15. Weltmeisterschaft der Masters

Montreal, Schwimmen 03. bis 10. August 2014

Isolde König, DSV Masters Referentin Schwimmen, ist mit dem DSV Masters Team nach Montreal gereist und berichtet in ihrem Tagebuch über die Atmosphäre bei der 15. Weltmeisterschaft. Alle Ergebnisse sind auf der Veranstaltungsseite unter https://finamasters2014.org/results/ zu finden. Hier der Bericht vom 10. August 2014.

Die Freiwasser-Wettbewerbe

Die Freunde des Freiwasserschwimmens sind als Einzige heute noch beim Wettkampf. Entweder man liebt es oder man hasst es. Nicht alle mögen zwischen Quallen, Fischen und im Fluss schwimmenden Abfällen zum Ziel hasten. Hier in Montreal haben es die Schwimmer besser. Sie schwimmen auf dem Ruderkanal, was aber wiederum nach Ansicht einiger Freiwasserfans kein richtiges Freiwasserschwimmen ist.

Angefangen haben die Freiwasserwettkämpfe allerdings schon gestern. Da es über 1374 Anmeldungen gab, musste man sich zu einer Teilung entschließen. Die Altersklassen 25 bis 40 schwammen deshalb am Sonnabend schon, die Älteren sind heute am Werk. Deshalb konnten wir auch schon die ersten Stimmungsbilder einfangen.

Mapelwasser für die Finisher

Die Organisation ist gut. Umkleiden und Duschen sind ausreichend vorhanden. Probleme gibt es bei der Anmeldung, weil dort nur zwei (!) Mädels stehen. Auf der langen Geraden wären ein paar

Orientierungsbojen sinnvoll. Auf der Zielgeraden sind die Bojen weiß und durch die dahinter stehenden weißen Zelte schlecht zu sehen. Sehr angenehm für die Schwimmer ist das saubere und warme Wasser. Für den Flüssigkeitsverlust stehen am Ziel für jeden Finisher 1 Liter Mapelwasser zur Verfügung.

So führt uns unser Weg heute zum Kanal. So ein letzter Tag einer Weltmeisterschaft besitzt immer eine besondere Atmosphäre. Eine ganze Woche hat man zusammen gebangt, sich gefreut, wegen schlechter Ergebnisse geärgert und wurde getröstet. Nun sind schon viele abgefahren, die fehlen uns. Man hat sich von manchen lieben Freunden verabschiedet, von denen man nicht weiß, ob man sie je wieder sieht. Aber Internet und Facebook lassen viele Freundschaften wachsen. Was uns nach all den Jahren besonders fehlt: Es gibt keine Abschlussfeier! Begründet wird das unterschiedlich: weil der Bürgermeister von Kasan nicht (mehr) da ist (oder gar nicht da war), kann die FINA-Fahne dem neuen Ausrichter nicht übergeben werden.

Merchandising-Schlussverkauf

Am Kanal stehen auch noch die Verkaufsstände, in denen man heute alles viel billiger bekommt: Rucksäcke, Trinkflaschen, Biergläser, Medaillen…

Einen Start schauen wir uns noch an und fahren dann mit dem Bus einmal rings um die Formel 1 Rennstrecke. Mit uns fahren die Montrealer Familien zum Strand. Rappelvoll ist der Bus bis zum Strand und dann sind wir mit dem Busfahrer allein. Doris gelingt es mit ihrem Charme, ihn mitten auf der Brücke zum Halten zu bringen, damit sie in Ruhe fotografieren kann.

Letztes Sightseeing

Als letztes touristisches Ziel steht heute noch der Botanische Garten auf unserem Plan. Besonders gefallen uns der Chinesische Garten und die Insektenausstellung. Manche von diesen Krabbeltieren sehe aus wie kleine Diamanten, die Schmetterlinge strahlen in allen Farben und nur bei den Spinnen und Kakerlaken gehen wir ganz schnell vorbei. Kurz vor der Metrohaltestelle am Olympiapark spielt noch ein Schülerorchester. Auch etwas Typisches für diese Stadt: Überall singt und klingt es. Dieses Orchester ist wirklich gut. Nach dem „Spiel mir das Lied vom Tot" fahren wir dann heim.

Eine kurze Pause, und es geht zum letzten Mal zum Essen. Diese Mal ist auch Peter Wermelskirchen dabei. Gold, Silber und Bronze nennt er sein eigen! Das Tischgespräch dreht sich heute – Peter ist Chemiker – um Oxalsäuren des Rhabarbers und Phosphate in der Cola. Aber leider geht auch dieser letzte Abend zu Ende und nachdem wir uns gegenseitig eine gute Reise gewünscht haben, trennen sich unsere Wege.

Resümee

Ulrike Urbaniak fragte ich noch nach einem kurzen Resümee zu diesen Meisterschaften. Erst einmal möchte sie allen Weltmeistern und Medaillengewinnern zu ihren Leistungen gratulieren. Natürlich auch allen Schwimmern, die sich angestrengt haben, die sich über gute Leistungen und unerwartete Medaillen und Plätze gefreut haben. Dass es in diesem Jahr nicht so viele Sportler in die

Medaillenränge geschafft haben, lag an der zahlenmäßigen Überlegenheit der Amerikaner und Kanadier. Und natürlich auch daran, dass Kanada eben nicht vor der Haustür liegt und so mancher aus den unterschiedlichsten Gründen diese Reise nicht angetreten hat.

Was sonst noch passierte…

Am ersten Tag der WM, bei den 800 Meter Freistil machte ein Italiener seiner Angebeteten einen Heiratsantrag. Und damit er es 10 Minuten später nicht vergessen hat, sagte sie noch vor dem Start: „Si!"

Bei unseren deutschen Wasserspringern gab es sogar zwei Verlobungen. Da sage noch einmal einer, der Masterssport sei nicht familienfreundlich.

Antje Thoms aus Berlin brach sich bei einem Sturz das Bein. Die Versorgung mit Schmerzmitteln war nicht optimal und die Röntgenaufnahme sehr teuer. Wir wünschen ihr gute Besserung.

Bei uns Schwimmern gab es insgesamt 18 Titelträger. Einige Schwimmer heimsten mehrere Titel ein. Die Weltmeisterinnen heißen Marit Blömer, Dagmar Freese, Nicole Heidemann, Annett Rex, Katja Otto, Brigitte Merten, Helga Reich, Susanne Reibel-Oberle, Christel Schulz, Claudia Stich, Jenny Wachsmuth und Angela Zingler. Weltmeister wurden Frank Ebeling, Bruno Hampel, Fritz Ilgens, Frank Rabe, Werner Schnabel, Andre Wrasse und Peter Wermelskirchen.

Arbeit für die Rekord-Referentin

Die Ausschreibung sah eine Ein-Startregel vor, es wurden aber trotzdem Fehlstarts zurückgepfiffen. Die ID-Karten wurden nicht einmal kontrolliert. So gibt es leichte Zweifel, dass in den Staffeln auch die geschwommen sind, die auf der Meldung standen.

An Sabine Morche-Bloch liegt es nun, sich durch alle Seiten des Protokolls zu arbeiten und die vielen Deutschen-und Europarekorde festzuhalten.

Teilgenommen haben für Deutschland 353 Schwimmer (188 Frauen und 165 Männer), beim Freiwasserschwimmen starteten 68 Schwimmer (37 Frauen und 31 Männer), 83 Staffeln gingen ins Wasser im Park Jean-Drapeau.

Hiermit klappe ich mein Tagebuch zu.

Es war schön, des Öfteren ein Feedback von den Lesern zu bekommen. ☺

Ich wünsche allen eine gute Heimreise und „auf Wiedersehen" bei den nächsten Meisterschaften.

Bericht von Isolde König (DSV Masters Referentin Schwimmen)

Unterstützt das DSV Masters Reporter Team. Kontakt: angela.delissen@dsv-masters.de